

basler banner

Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel. Herausgegeben von deren Fünfer-Ausschuss.

Ausgabe Nr. 32 Mai 2007



ochgeachtete Herren Meister,
sehr verehrte Herren Vorgesetzte,
liebwerte Zunftschwestern, Zunft- und Gesellschaftsbrüder
der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel

«Derjenige, der ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.»

Dieser Spruch, der mich seit dem Genuss eines Sketchs im englischen Fernsehen der 90iger Jahre nicht mehr loslässt: Da steht in einer althehrwürdigen, anglikanischen Kathedrale ein Prediger auf der Kanzel und mahnt mit diesem Spruch seine zahlreich erschienenen Schäfchen. Kaum gesagt, wird er mit einem enormen Steinhaegel eingedeckt, und das Schlussbild zeigt das fassungslose Gesicht des Löblichen.

Dieser Sketch ist mir in den Sinn gekommen, als ich aus der Presse von den Verfehlungen eines Seckelmeisters einer E. Zunft Kenntnis nehmen musste. Bildlich habe ich mir vorgestellt, wie nun viele von uns – wenn nicht auch alle – zum virtuellen Stein greifen und als «diejenigen, die ohne Sünde sind,» zum Wurf ansetzen. Ich will mit diesen Sätzen die Verfehlungen in keiner Weise beschönigen, sondern lediglich zum Ausdruck bringen, dass in solchen Situationen unsere ganze Sympathie vor allem den Geschädigten gilt. Die Gründe indes, die zur Tat geführt haben, werden kaum hinterfragt, und für die Betreuung des reuigen Täters will man nichts tun können oder nichts tun wollen. Im Gegenteil: In aller Schonungslosigkeit werden Fakten zusammen mit Dokumenten offengelegt, die auch rein persönliche Daten ersichtlich machen. Die Medien zeigen sich hoch erfreut über die Möglichkeit, während Tagen und Wochen Spalten und Sendezeit zu füllen. Ein Skandal in der Basler Zunft- und Gesellschaftslandschaft ist doch ein gefundenes Fressen. Schade nur, dass der Zeitpunkt der Tat so kurz nach der Fasnacht liegt, zu früh im laufenden Jahr, um das Topsujet der Fasnacht 08 zu werden...

Die mir immer wieder gestellte Frage der Medienschaffenden, ob dieses Vergehen nun dem Image der Zünfte und Gesellschaften schade, verallgemeinert eine Einzeltat zu einer Gesamtbeurteilung, die ich so nicht zulasse. In Vereinen, Institutionen wie auch in der Privatwirtschaft – sogar beim Kanton und in Gemeinden – kommt es immer wieder zu solch verwerflichen Delikten, manchmal mit kleinerer, oft auch mit viel grösserer Schadenssumme, und rasch spricht man von Wirtschaftskriminalität. Einen grösseren Wirbel aber verursachen solche Verfehlungen nicht. Was



Wenn wir hier das ehemalige Haus zur Brodlaube zeigen, das auf dem Marktplatz stand, dort, wo sich heute der Markthof befindet, so hat dies nichts mit der E. Zunft zu Brotbecken zu tun. In der Brodlaube wurde vor 117 Jahren der Club zur Alten Klappe gegründet. Was es mit diesem Verein und seiner Verbindung zu den Basler Zünften und Gesellschaften auf sich hat, steht auf Seite 5 dieser Ausgabe.

nun kommt, sind Forderungen von Dritten, die meist über die Verhältnisse in den Zünften und Gesellschaften keine oder nur rudimentäre Kenntnisse haben. Da ist die Rede von externer Buchprüfung als Pflicht bis hin zu Eignungstests für designierte Seckelmeister. Schluss mit dieser Ränkelei. Wir wissen, was wir zu tun haben und wir werden das Notwendige veranlassen. Was wir indes nicht unterschätzen dürfen ist die Tragik, die mit dieser Tat verbunden ist. Die Tragik, dass dem Mann mit einer erfolgreichen Vergangenheit im Beruf und in seinem Engagement als Mandatsträger nun der Schutz seiner Persönlichkeit nicht zugestanden wird. Dies ist eine Verfehlung, die gleichermassen schadet. Sollten wir uns inskünftig nicht ernsthaft fragen, ob wir dem Anspruch des Persönlichkeitsschutzes in solchen Situationen gerecht werden oder das Wort «Opferbetreuung» auch mit «Täterbetreuung» verbinden wollen? Denn: «derjenige, der ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein»... Lassen wir doch die Steine liegen!

Der Vorsitzende Meister
Walter F. Studer

Mit zünftigem Gruss

Die vorliegende Ausgabe des Informationsblattes für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel, wie es im Untertitel unseres Basler Banners heisst, ist wieder eine ganz spezielle. Was vor drei Jahren auf grosses Interesse gestossen ist, wird wiederholt: wir publizieren als «Separat-Beilage» das so genannte «Zunftverzeichnis 2007 – 2010», das die Koordinaten aller Vorgesetzten der E. Zünfte und E. Gesellschaften, der E. Vorstadtesellschaften, der Bürgerkorporation Kleinhüningen und der E. Gesellschaft der Feuerschützen umfasst. Damit bekommen alle Zunftschwestern und Zunftbrüder sowie weitere Kreise ein nützliches Informationsinstrument in die Hand, das über die eigene Korporation hinausgeht. Der Redaktor und sein Computerfachmann können für die Richtigkeit der Angaben jedoch keine Verantwortung

übernehmen. Ihre Arbeit bestand einzig darin, die von den Korporationen übermittelten Daten in eine ansprechende Form zu bringen. Mutationen, die in den Zwischenjahren bis zu den nächsten Wahlversammlungen entstehen, sind inskünftig über die Homepage des Fünferausschusses www.basler-zuenfte.ch ersichtlich. Wer erstaunt die Augenbrauen hochzieht, wenn er – oder sie – feststellt, dass wir in dieser Banner-Ausgabe eine Vereinigung näher vorstellen, die mit unseren Zünften und Gesellschaft kaum etwas zu tun hat, dem sei gesagt, dass dies ganz bewusst geschieht. Nachdem wir in den letzten 15 Jahren alle unsere 30 Korporationen näher vorgestellt haben, möchten wir in nächster Zeit in lockerer Folge unseren Leserinnen und Lesern Organisationen präsentieren, die durchaus auch zum traditionellen Basler «Gesellschaftsleben» gehören. Dass in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhun-

derts im Basler Zunftregiment «eine bestimmte Art von Verfehlungen» verschiedene politische Karrieren auszeichnete, wird im Artikel «Die Grenzen des Erlaubten» beschrieben. Dass dieser Beitrag Parallelen zu einem aktuellen «Fall» aufweist, ist reiner Zufall, zeigt aber auf, dass es auch im 21. Jahrhundert halt immer noch «menschelet»... Eine weitere «Serie», die wir in dieser Ausgabe starten, ist den diversen Mähli gewidmet, die die E. Zünfte und E. Gesellschaften im Laufe eines Jahres feiern. Kaum eine Korporation muss darauf verzichten. Manche gehen auf Legate zurück, andere wiederum sind bemerkenswerten Persönlichkeiten oder aussergewöhnlichen Begebenheiten gewidmet. So erinnert beispielsweise das Urban-Mähli, – die Vorstände unserer beiden «Rebensaft-Zünfte» feiern es immer am 25. Mai – im reformierten Basel an zwei Heilige, die Patrone der Weinberge und Winzer. Im Zu-

sammenhang mit Wein steht auch der Einzahlungsschein, der diesem Banner beigelegt ist. Bekanntlich hat sich die Redaktionskommission vorgenommen, mit Eigenleistungen zur Finanzierung des Banners beizutragen. Bisher hat sie dies einerseits mit dem Verkauf des Banner-Wyys getan und andererseits hat sie eine neue Wappentafel lanciert, von der immer noch einige Exemplare zu kaufen sind... Da aber fast alle Korporationen eigenen Wein besitzen, möchten wir sie nicht weiter konkurrenzieren, legen deshalb diesem Banner schlicht und einfach einen Einzahlungsschein bei und hoffen, dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, damit ihre Sympathie für unsere Arbeit bekunden und gleichzeitig den Säckel des Fünfer-Ausschusses etwas entlasten.

Max Pusterla

Was lange währt...

Das Projekt «Z2010» der E. Zunft zu Gerbern

Vor mittlerweile gut vier Jahren, im März 2003, lud der damalige Meister der E. Zunft zu Gerbern alle Zunftbrüder, die jünger als 35 Jahre waren, zu einem Apéro ein. Er eröffnete den Jungzünftern die Idee des Konzepts «Zunft 2010», kurz «Z2010». Zweck dieses Projektes sollte es sein, die Zunft zeit- und zweckgemäss auf einem stabilen Fundament in das Jahr 2010 und darüber hinaus zu führen. In der Folge wurde ein Ausschuss aus sechs Jungzünftern gebildet, das sogenannte «Six-Pack Team», dem die Aufgabe anvertraut wurde, eine Strategie und Ideen zu entwickeln, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Von Basil Knoepfli
Mitglied des Six-Pack Teams

Unter der Leitung von Felix Maurer traf sich das Six-Pack Team zu regelmässigen Arbeitssitzungen und Gesprächen. Man entschied sich, das Umfeld der Gerberzunft zu analysieren, um Schlüsse zu ziehen und auf dieser Basis konkrete Massnahmen und Ideen zu entwickeln, dass die Zunft auch im Jahre 2010 und darüber hinaus als zeitgemässe Zunft mit einem attraktiven Programm bei

allen Zunftbrüdern und in der Gesellschaft wahrgenommen wird. Es war von Anfang an klar, dass die Gerberzunft, wie jede andere Zunft auch, durch zahlreiche ältere und auch neuere Bräuche, Riten und Traditionen geprägt ist. Gerade dies macht ja den Reiz einer Zunft aus. Diese Traditionen wurden deshalb auch nie gänzlich in Frage gestellt; jedoch wurde versucht, Vorschläge zu entwickeln, wie man einzelne Bereiche des Zunftalltags noch interessanter, klassischer und für die Zunft prägender vornehmen kann. Ebenso wurden Ideen erarbeitet, wie die E. Zunft zu Gerbern noch attraktiver gemacht werden kann, damit sie auch in der Öffentlichkeit vermehrt wahrgenommen wird. Ferner machte sich das Six-Pack Team Gedanken, wie man im Zeichen einer sich stetig wandelnden Welt die Zugehörigkeit, den Kontakt und das Gemeinschaftsgefühl unter den Zunftbrüdern noch enger und persönlicher gestalten kann.

Entstanden ist schliesslich ein Konzept zuhanden des Zunftvorstandes mit diversen, detaillierten Vorschlägen und Handlungsempfehlungen für die Zukunft. Am Wahl- und Rechnungs-

bott im März 2004 wurde das Projekt auch den zahlreich anwesenden Zunftbrüdern vorgestellt. Einzelne Vorschläge des Six-Pack Teams wurden in den folgenden Jahren zaghaft umgesetzt, andere warten noch auf ihre Vollendung. Es sei aber nochmals erwähnt, dass es nie das Ziel war, die Zunft mit ihren vielschichtigen Bräuchen und Traditionen vollständig umzukrempeln. Vielmehr sollten, gemäss den drei im Strategiepapier erarbeiteten Leitsätzen «Bewahren», «Erneuern» und «Öffnen» Visionen über die Abläufe sowie das Auftreten der Zunft aufgezeigt werden.

Die Lancierung eines solchen Projekts mit einem Zeithorizont für die Umsetzung von acht Jahren dürfte ein bisher einmaliges Ereignis für das Zunftwesen in Basel, zumindest jedoch für unsere Zunft, darstellen. Es ist dem Vorstand, insbesondere aber auch dem initiierenden Meister Remo Feuerbacher ein hohes Mass an Weitsicht und Verantwortung zu attestieren. Für die mittel- und langfristige Zukunft wünschen wir uns eine Weiterführung des eingeschlagenen Weges, ohne jedoch die Erhaltung von altbewährten Werten und Traditionen zu vernachlässigen. Denn die Gründe und Anliegen, die uns Jungzünfter zum Eintritt in die Zunft bewegen haben, unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen aller anderen Zunftbrüder, ob jung oder alt: die Pflege von Freundschaften und Traditionen über alle Altersgruppen hinweg, sowie unsere tiefe Verbundenheit zur Stadt Basel.

Wir leben hier im gleichen Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraum» und bilden trotz drei Ländern, zwei Sprachen eine gemeinsame Lebensgemeinschaft. Diese Feststellung bildete die Grundlage der Meisterrede von Gryffe-Meister Walter F. Studer am diesjährigen Gryffe-Mähli. Und er forderte vor allem auf, Mutiges zu unterstützen und Neues nicht zu verhindern, wobei er beispielhaft den Messeneubau, das neue Stadtcasino und den geplanten Roche-Turm nannte. «Wir müssen es gemeinsam packen, damit wir mit Stolz verkünden können, das wir aus dieser Region kommen. Aus einer Region, in der Elsässer, Badenser, Landschäftler und Basler am gleichen Strick ziehen und dennoch ihre kulturellen, sprachlichen und gesellschaftlichen Eigenheiten behalten können», meinte der Vorsitzende Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften abschliessend.



Einer der verschiedenen Höhepunkte des alljährlichen Jubeltages des Klein-Basels sind jeweils auch die Aufnahmen neuer Gesellschaftsbrüder. Fünf waren es dieses Jahr bei der E. Gesellschaft zur Hären, vier bei der Gesellschaft zum Rebhaus und schliesslich nochmals fünf bei der Vorsitzenden Gesellschaft zum Greifen (Details siehe in der Rubrik «Zünftiges Leben» auf der Seite 10 / 11). Traditionsgemäss hatten die neuen Gesellschaftsbrüder den jeweiligen Aufnahme-Becher zu leeren. Böse Zungen behaupten nun, dass vor dem nächsten Gryffe-Mähli im Rebhaus ein spezieller Einführungskurs im Becherleeren organisiert wird, um zu vermeiden, dass man auf der Muba-Festsaalbühne nasse Füsse bekommt.



Eine besondere Würdigung erfuhr Edwin Mundwiler in der Basler Zeitung, die im Rahmen ihrer Berichterstattung über den Jahresabschluss der Basler Kantonalbank mitteilen konnte, dass der Meister der E. Zunft zu Weinleuten dienstältester Mitarbeiter des Instituts ist. Am 16. April 1962 begann Mundwiler seine kaufmännische Lehre bei der BKB. 1973 wurde er Filialleiter des Standortes Neubad und seit letztem Jahr ist er Mitglied des neugeschaffenen BLB-mobil-Teams. Auch die Banner-Redaktion gratuliert zu diesem in der heutigen Zeit nicht mehr alltäglichen Jubiläum in Sachen Firmentreue.



Es gibt wohl kaum mehr eine Zunft, die nicht einen eigenen Zunftwein

Broosme ...

Der Störn-Schnuppe, der originellen und informativen Zumpft-Zytig der E. Zunft zum Goldenen Stern, kann entnommen werden, dass dem damals noch amtierenden Meister Franz Freuler und Alt-Meister Ernst Mollet – wie ein Blitz aus heiterem Himmel – grosse Ehre zuteil wurde. In der altherwürdigen Barbers-Surgeons' Hall in London wurden sie nach geleistetem Eid als Freeman (Zunftbrüder) in die Worshipful Company of Barbers of London aufgenommen.

Und da nach Gesetz ein Zunftbruder in London gleichzeitig auch Bürger der Stadt London wird – seit kurzem ist dies auch für Ausländer möglich –



müssen die beiden Bebbi jetzt nicht nur lieb zur Queen sein und dem Lord Mayor of London folgen, sondern auch alles tun, was in ihrer Macht steht, um die Stadt an der Themse vor Schaden zu bewahren. Da sie dies ja an der Stadt am Rhein bereits gelernt haben, kann frohgemut in die Kamera gestrahlt werden, von links: Ernst Mollet mit Gattin, Prof. John W. Last, Master der Worshipful Company of Barbers of London, Mrs. Freuler and Mr. Freuler.



basler banner

Impressum
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla
Redaktions-Kommission: Peter Affolter, Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber), René Gass, Andreas Hatt (Vorsitz), Urs Häusel

Redaktions-Adresse:
Basler Banner, Max Pusterla, Lehenmattstrasse 256, 4052 Basel;
Telefon 061 312 00 60, Fax 061 312 31 90
eMail: max.pusterla@bluewin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):
40-57678-2; Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften - basler banner, Basel

Konzept und Grafik:
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel
Layout: Edward Mickonis, Basel
Korrektorat: Hans Kälin, Basel
Belichtung und Druck: Morf + Co. AG, Basel

© basler banner
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.

Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. November 2007
Redaktionschluss: 30. September 2007

besitzt. Dies ist ja auch mit ein Grund, weshalb die Banner-Redaktionskommission sich entschloss, in diesem Jahr auf eine Banner-Wyy-Aktion zu verzichten (siehe dazu «Mit zünftigem Gruss» auf Seite 1). Neuen Wein und neue Etikette gabs kürzlich bei der E. **Zunft zu Webern**. Sie kredenzt inskünftig auf der Zunftstube in der Steinvorstadt einen Yvorne namens «Les Mailloles» von der Association vinicole d'Aigle.



Zur Tradition geworden ist als erster Anlass im neuen Jahr d Neijoors-aadringgede der E. **Zunft zum Goldenen Stern**. Zur Tradition geworden ist auch jeweils die in Versform gehaltene Begrüssung der am Dreizack-Brunnen Eintreffenen von **Meister Franz Freuler**. Dieses Jahr widmete er seine Reime dem Modetrend Anti-Aging, nicht ohne zum Schluss auch auf Basel und die Region Bezug zu nehmen. So meinte er:

«Mängmol muess me ebbis due as de älter wirsch in Rueh. Das gilt fyr vyl in unsrem Läbe, wo mir zwingend wänn ersträbe. Anti-Aging fyr unser Land hänn au mir in unsrer Hand. Basel, d Regio sollte mir gsalte und ys nyt nur lo verwalte: Asphaltiere, nivelliere, manipuliere, dirigiere. E Durchschnittsbürger wär ideal – und fyr d Regierig erschi Wahl –, wo glych läbt und glych duet dängge, sich dur Verordnige losst längge ohni mit dr Wimpere z zugge. Diszipliniert mit Buggeli-Rugge, e Sythese von Religione, vo alle mögliche Regione, vo Grössli und vo Körperbau, e bitz e Mischig vo Ma und Frau, schlangg, trainiert und nimme fätt, nikotinfrei, aifach nätt. Multikulti in sich gschlosse, medizinisch gseh e Glosse. Dr IQ wurd abedruggt, damit ärs Schiggsal besser schluggt. So ne Durchschnitt akzeptiert, was au immer wird regiirt.

Was ich den Zünften und Gesellschaften noch sagen wollte... Die Zunftstadt Basel «vo Züri us gsee»

«Zünfte und Gesellschaften in Basel», die Dauerausstellung in der Barfüsserkirche, regt an, generell wieder einmal die blau-weissen Blicke auf die Zunftstadt Basel zu werfen. Das geschieht mit Sympathie. Anders kann es ja nicht sein, denn beide Städte, Zürich und Basel, pflegen das zöiftige Erbe und die zöiftige Gegenwart mit gleicher Hingabe. Damit ist gleich angetönt, dass an der Limmat das ganze Jahr über zöiftig gelebt wird, beileibe nicht nur am Sechseläuten. Da gibt es unter den 26 Zünften und

Von *Karl F. Schneider*
Ehrenzunftmeister der Zunft
zu Wiedikon, Zürich

der Gesellschaft zum Constaffel Unterschieden. 13 Zünfte sind historisch fest verankert in der zürcherischen Zunftgeschichte – 13 Zünfte der neueren Linie haben Schwerpunkte, die man als «aktueller» bezeichnen könnte. Die Blicke auf die zöiftige Schwesterstadt Basel sind entsprechend verschieden.

Die historischen Zünfte, die handwerkorientierten, pflegen praxisnahe Beziehungen zu ihren Zunftfreunden der gleichen Branche in verschiedenen Städten. Zu Basel ganz besonders intensiv. Das, weil die Basler eben wach und rührig sind und nicht geweckt werden müssen. Das haben die Zürcher gern. Beispiel: Die zürcherische Zunft zur Waag pflegt zu E.E. Zunft zu Webern Basel (wie auch zu den Schwesterzünften in Bern und Schaffhausen) intensive Beziehungen. Gegenseitige Einladungen tragen diese traditionellen Kontakte über Jahrzehnte. Nach einem ausgefeilten Modus ist alle drei Jahre eine auswärtige Zunft zu Gast bei der Waag und alle drei Jahre sind die Zunftmeister Gäste beim Sechseläuten. Man merke: alle drei Jahre (nur!) – historische Zünfte sind sparsam (siehe später)! Im Gegenzug treten natürlich die Zürcher bei offiziellen Anlässen in den andern

Doch Durchschnitt hett no nie bewegt und e Regio erregt. Mir mien uf ebbis anders zelle, mir bruuche s Individuelle, wo duet Gwoonts au hinterfrooge und politisch ebbis wooge, wo sich gärr duet engagierte, konstruktiv au kritisierte, wo stolz isch uf unsri scheeni Stadt. E Edelstai, so bunt und glatt gformt von Zünft und vo drei E, von uns allne halt, persee.

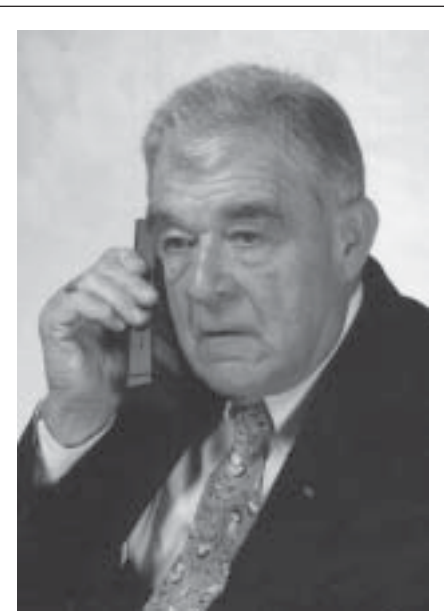
Städten auf. Da zeigt sich dann, dass eben Basel am nächsten ist: Die frechen Reden werden gegenseitig verstanden... in Bern ist schon mancher Zürcher Zunftmeister eingebrochen. Basler auch?

Die Zünfte der neueren Richtung werden auch als «Quartierzünfte» bezeichnet. Sie hüten das historische Erbe ihrer Quartiere, sie sind auf ihre nächste Umgebung ausgerichtet. Eine ganze Reihe von ehemaligen Gemeinden sind in zwei Eingemeidungen zu Zürich geschlagen worden, die auch wegen der Aktivitäten der Zünfte noch nicht ganz vergessen sind (Höngg, Schwamendingen, Fluntern, Wiedikon und weitere). Sie reihen sich aber sehr engagiert ein in die generellen Anstrengungen der Zünfte, freundeidgenössische Kontakte zu fördern. So stammt die Idee des mittlerweile populären «Platzes der Kantone» auf dem Lindenhof während des Sechseläutens aus einer Quartierzunft. Die Zunft zu Wiedikon hat seit vielen Jahren dank dem in Zürich hochgeschätzten, und in Wiedikon gar legendären Gusti Fricker eine hervorragende Jumelage mit einer E. Gesellschaft zum Greifen. Der Meister wird jedes Jahr mit einem Begleiter ans Sechseläuten eingeladen, wie auch die Compagnie 1602 aus Genf. Freunde müssen sich, das meint man in Wiedikon (koste was es wolle) regelmässig treffen.

Spürt man da nicht gleiches Denken und gleiches Handeln? Erinnert sei an die Tage der Schweizerzünfte in Basel – Anlässe, von denen mit grösstem, dankbarem Respekt geredet wird an der Limmat. Ein ganz grosser Beweis, dass es klappt zwischen den beiden zöiftigen Städten Zürich und Basel ist für mich die Tatsache, dass in den Archiven der Zunft zu Wiedikon ein Handschuh des Glückners vom Martinsglöggli sorgsam verwahrt wird; Franz Baur hat ihn als

Uf d Regio, wo prosperiert, uf Jungi, wo synn motiviert; drzue bruuchts zwingend Toleranz, die winscht sich hytt dr Freuler Franz.

«Drei Länder, ein Thema» nennt sich eine Radiosendung, welche von den öffentlich-rechtlichen Radiostationen im Elsass, in Baden-Württemberg und in Basel turnusgemäss jeweils sonntags ausgestrahlt wird. Der Chronist hat



Karl F. Schneider (*1928) ist, wie er sagt, eingefleischter Stadtzürcher, vo allne Siite här. 1985 – 1994 Zunftmeister zu Wiedikon, Altmeister der Odd Fellow Loge «Gottfried Keller» Zürich. Kaufmännisch und journalistisch ausgebildet, gründete er 1964 die Kommunikations-Agentur «prkfs». Sie wird heute von seinem Sohn geführt. kfs, also er selber, ist Generalkonsul der Republik Gambia und mit Asylproblemen stark engagiert. Die rund 140 ansässigen Gambier machen jedoch keinerlei Probleme. Kommunikation ist sein Leben. Sein journalistischer Lehrer, Prof. S. Frey, beeinflusst ihn heute noch: Dieser Mann praktiziert vorbildlich einen ethischen Journalismus. Seine Sympathie zu Basel ist erprobt: Mit Gusti Fricker zusammen begründete er die «ewige Freundschaft» zwischen der E. Gesellschaft zum Greifen und der Zunft zu Wiedikon.

Gast am Martinimahl gleich nach seiner vornehmen Aufgabe, die Messe einzuläuten, nach Zürich getragen. Zöiftige Blicke nach Basel stimmen froh – Neid weckt vielleicht dieses Organ, das Basler Banner, ein wenig, es fehlt eindeutig in Zürich.

kürzlich auf einer Fahrt nach Zürich zufällig in diese Sendung hinein gehört und erfreut festgestellt, dass **Sämi Baumgartner**, ehemaliger Statthalter der E. Gesellschaft zum Hären, als einer der Gesprächsteilnehmer kräftig Propaganda für Basels Zünfte und Gesellschaften machte. Da auf der Autobahn aber kurz nach Stein-Säckingen das Basler Regionaljournal nicht mehr zu empfangen ist, blieb

Fortsetzung Seite 6

Abschaffung der Bürgergemeinde durch die Hintertüre?

Sozialhilfe soll vom Kanton übernommen werden

Als öffentliche Korporationen unter der Bürgergemeinde haben die E. Zünfte und E. Gesellschaften ein vitales Interesse, dass ihre vorgesetzte Instanz, eben diese Bürgergemeinde, eine starke Institution ist. Die Verbundenheit der E. Zünfte und E. Gesellschaften mit der Bürgergemeinde basiert nicht nur auf letzterer Rolle als vorgesetzte Instanz. Schliesslich hat die Bürgergemeinde von den Zünften auch wichtige Aufgaben übernommen, wie beispielsweise die Fürsorge.

Sowohl Fürsorge wie Vormundschaft waren bis zur Gründung der Bürgergemeinde 1881 Sache der Zünfte. Seither ist die Fürsorge, die heutige Sozialhilfe, Sache der Bürgergemeinde, die diese Dienstleistung am Einwohner basierend auf einem kantonalen Leistungsauftrag erbringt.

Bürgergemeinde stärken

Eine starke Bürgergemeinde ist keine Selbstverständlichkeit, wenn man bedenkt, dass noch vor kurzem während der Diskussion im Verfassungsrat starke Kreise unserer Stadt für eine Abschaffung der Bürgergemeinde waren. Nicht auszudenken, was eine Abschaffung der Bürgergemeinde für die E. Zünfte und E. Gesellschaften bedeuten würde. Gott sei Dank hat sich damals im Verfassungsrat eine Mehrheit gefunden, die eine derartige Abschaffung verhindern konnte. Im Gegenteil: In § 64 unserer neuen Kantonsverfassung wurde die Bürgergemeinde sogar gestärkt, indem die Verfassung vorsieht, dass weitere Aufgaben vom Kanton an die Bürgergemeinde delegiert werden können.

Von Dieter Werthemann,
Präsident Aufsichtskommission
des Bürgergemeinderates
und Altmeister
E.E. Zunft zu Hausgenossen

Eine Nutzung dieser Möglichkeit, weitere Aufgaben an die Bürgergemeinde zu delegieren, hätte für den baselstädtischen Steuerzahler enorme Vorteile. Nachdem nun 2006 in der Bürgergemeinde die wirkungsorientierte Verwaltungsführung einstimmig eingeführt wurde, hat man jetzt Strukturen, mit denen sehr viel effizienter Dienstleistungen am Bürger erbracht werden können, als dies je beim Kanton möglich ist. Zudem hat die Bürgergemeinde ein Lohn- und Pensionskassengesetz, das sehr viel vernünftiger ist als jenes des Kantons. Beispielsweise gibt es in der Lohnordnung der Bürgergemeinde eine Leistungskomponente, während diese für den Kanton im Grossen Rat am 14. Februar 2007 erneut auf Ablehnung stiess. Man kann also mit

gutem Gewissen davon ausgehen, dass jede Dienstleistung, die an Stelle des Kantons von der Bürgergemeinde er-



bracht wird, für den Steuerzahler von ökonomischem Nutzen ist. Soweit die Theorie, und wie sieht die Praxis aus?

Sozialhilfe zum Kanton

Mitte Januar hat unsere Regierung mittels einer Medienorientierung ihre Verwaltungsreform präsentiert. Das Resultat kann auf einen kurzen Nenner gebracht werden: Die Regierung will sich von der Bürgergemeinde die gut funktionierende Sozialhilfe unter den Nagel reissen, ein Betrieb mit gegen 200 Mitarbeitenden. Diese Nacht- und Nebelaktion soll sozusagen ohne eine entsprechende Gegenleistung erfolgen. Als Kompensation darf die Bürgergemeinde den Basler Wald etwas pflegen, und vielleicht noch bei der Altenpflege eine Kleinigkeit übernehmen. Dieses Massnahmenpaket macht ökonomisch überhaupt keinen Sinn, obwohl es vom einzigen Ökonomen in der Regierung forciert wurde. Allein der Einkauf der Mitarbeitenden in die Pensionskasse des Kantons wird den Steuerzahler schon am ersten Tag zwischen drei bis sechs Millionen Franken kosten, ohne dass er dafür einen Gegenwert bekäme.

Aber auch das Operative wird in Zukunft teurer werden. Diese Aktion ist lediglich für jene Kreise von Nutzen, die die Bürgergemeinde ohnehin abschaffen möchten. Dies können aber aus existenziellen Gründen nicht die Zunft- und Gesellschaftsmitglieder sein. Es entspricht einem ersten Schritt zur Austrocknung der Bürger-



gemeinde; also deren Abschaffung durch die Hintertür, was eigentlich verfassungswidrig ist. Dies scheint die Regierung aber nicht zu stören.

Allerdings benötigt die vom Regierungsrat vorgeschlagene Übernahme der Sozialhilfe durch den Kanton eine Abänderung des Sozialhilfegesetzes. Diese notwendige Gesetzesänderung muss vom Grossen Rat vollzogen werden. Es bleibt zu hoffen, dass im Kantonsparlament gegen diesen Raubzug der Regierung auf die Bürgergemeinde Widerstand entsteht. Allerdings muss befürchtet werden, dass bei der heutigen Zusammensetzung eine Mehrheit des Grossen Rates der Regierung folgen wird, so dass uns nur noch das Referendum bleiben wird. Hier können sich dann allerdings alle in Basel-Stadt wohnhaften Zunft- und Gesellschaftsbrüder im Interesse ihrer Bürgergemeinde mit ihrer Unterschrift einbringen.

Auch in anderer Hinsicht gibt die regierungsrätliche Verwaltungsreform zum Denken Anlass. Am Ende der ominösen Medienorientierung im Januar verkündete die damalige Regierungspräsidentin, dass durch die Verwaltungsreform kein einziger Arbeitsplatz verloren gehe. Dies bedeutet für den Steuerzahler, dass eine Restrukturierung der Verwaltung stattgefunden hat, bei der man sich keinerlei Gedanken über mögliche Synergien gemacht hat, um die allzu hohe Staatsquote endlich zu senken.

Wenn in der Privatwirtschaft eine Restrukturierung durchgezogen wird, und damit vorerst Geld verbraten wird, um am Schluss mit einem Resultat herauszukommen, das unter dem Strich nichts bringt, dann werden die Verantwortlichen fristlos in die Wüste geschickt. Eine derartige

Restrukturierung kann sich nur eine linke Regierung schadlos erlauben. Die baselstädtische Wählerschaft ist da offensichtlich viel zu grosszügig.

Fehlende Verwaltungsreform

Eine Verwaltungsreform wäre eine einzigartige Gelegenheit, die Staatsquote zu überdenken. Dies setzt jedoch voraus, dass sich die Regierung überlegt, welche Dienstleistungen wir brauchen, in welcher Qualität wir diese brauchen und wie sie effizient erbracht werden können.

Wo könnte die Effizienz durch gezieltes Auslagern von Dienstleistungen gesteigert werden? Beispielsweise durch Delegation an die Bürgergemeinde. Leider wurden bei der vorliegenden Verwaltungsreform derartige Gedanken völlig ignoriert. Auch § 64 unserer neuen Verfassung scheint der Regierung unbekannt zu sein; sonst würde sie diesen nicht mit Füssen treten.

Man wird den Eindruck nicht los, dass es bisher lediglich um eine Machtverteilung unter den Regierungsratsmitgliedern ging, und zwar auf Kosten des Steuerzahlers. Diese Verwaltungsreform ist deshalb für den Bürger ein Flop.



Illustrationen: paff

Keine E. Zunft und keine E. Gesellschaft, trotzdem ganz baslerisch ...

Ausser den E. Zünften und E. Gesellschaften gibt es in unserer Stadt einige weitere Vereinigungen, deren Ziel und Zweck jenem unserer Korporationen recht nahe kommen. Als Mitte des 19. Jahrhunderts die mittelalterlichen Mauerzüge fielen, erhielt Basel ein moderneres Gesicht. Neue Quartiere entstanden und die nähere Umgebung wird ins städtische Geschehen einbezogen. Die Wohnbevölkerung nimmt durch Zuzüger aus der Schweiz und dem Ausland sowie durch Pendler markant zu. 1850 zählte die in sich geschlossene Stadt knapp 30'000 Einwohner. 30 Jahre später sind es bereits über 60'000 und zu Beginn des neuen Jahrhunderts leben

112'227 Personen in Basel, die auch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen möchten. Doch die gesellschaftlich relevanten E. Zünfte und E. Gesellschaften standen nur Basler Bürgern offen. So versuchten Zugezogene in besonderen Gruppierungen, Clubs und Vereinen den alt eingesessenen Korporationen ähnelnde Strukturen aufzubauen. Einige dieser Gesellschaften werden wir in den nächsten Banner-Ausgaben näher vorstellen. Wir beginnen mit dem Club zur Alten Klappe, der immerhin auch schon 117 Jahre alt ist.

Max Pusterla

Der Club zur Alten Klappe (CzAK)



Aus dem Jahr 1891 stammt das älteste Gruppenbild des Vorstandes des Clubs zur Alten Klappe ...

Zunächst mag der Begriff «Club zur Alten Klappe» Erstaunen, Verwunderung oder gar leises Schmunzeln auslösen. Ist dieser Club nun tatsächlich ein Club oder eine Loge oder eine Fasnachtsclique oder etwas Studentisches (Alt-Herren) oder etwas ganz anderes?

So war es früher...

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts trafen sich im Haus «Zum Lichtenstein» an der Sporengasse 6,

Von Peter Breisinger, vulgo Bruder Plinius d.J., Meister vom Stuhl und Dr. Enrico Gallacchi v/o Br. Tsangga, Alt-Statthalter

beim Marktplatz, im neu eröffneten Restaurant «Zur Brodlaube» (heute Märthof) tagtäglich eine Gruppe von Geschäftsleuten, aus der sich eine kleine Gemeinschaft entwickelte. In der Folge entstand eine typische Stammtischrunde aus Handwerkern und Leuten aus dem Mittelstand, um «nach des Tages Mühen und Sorgen am ovalen Tisch in fröhlicher Runde den würzigen Gerstensaft zu geniessen und sich am heiteren, ungezwungenen und stets freundschaftlichen Geist zu freuen».

Als dem damaligen Gastwirt infolge einer Auseinandersetzung gekündigt wurde, zog sich die Männergesellschaft aus der «Brodlaube» zurück und ein treuer Kreis von Stammtisch-

freunden beschloss, sich weiterhin regelmässig in der an der Hutgasse gelegenen Gaststätte «Café Simon» oder «Café du Marché» zu treffen.

Am 12. April 1890 kam es zur Konstituierung einer sogenannten «Klappengesellschaft» mit zünftischen, studentischen und logenähnlichen Elementen, jedoch in vereinsrechtlicher Struktur. Am 19. April 1890, am gleichen Ort, erfolgte der eigentliche Gründungsanlass des CzAK. Dies mit dem Ziel:

«Der Club zur Alten Klappe hat den Zweck, unter seinen Brüdern Freundschaft und Geselligkeit zu pflegen und gemeinnützige Bestrebungen, wenn möglich, zu unterstützen».

Als «Clubemblem» dient, gewissermassen als Vorbild, die Krähe oder der Rabe, die seit Jahrhunderten als Vögel der Weisheit, Treue oder gar Weissagung gelten. Für den CzAK bedeutet der Rabe gegenseitige Hilfe und Schutz. Auch der Handgruss mit dem gekrümmten Mittelfinger, gleichsam der gekrümmte Krähenfuss, weist auf diesen Vogel und die freundschaftliche Verbundenheit untereinander hin. Der Club erfreute sich eines grossen Zulaufes, insbesondere da um die Jahrhundertwende viele Männer, die nicht Basler Bürger waren, gerne in einer zunftähnlichen Runde Aufnahme fanden. Später wurde eine Gesangssektion gegründet und auch mit der Fasnachts-

gesellschaft «Dupfclub» ein enger Kontakt gepflegt.

... und so ist es heute

In den 1960er Jahren nahm die Clubmitgliederzahl deutlich ab und Mitte der 1980er Jahre waren es noch einige ältere Herren, die sich jeweils am Samstagmorgen in einem Restaurant zum Jassen trafen. Da übernahm der stadtbekannteste Grafiker und Laternenmaler Roger A. Magne, als Meister vom Stuhl, das treue Grüpplein, um es wenigstens in das 100-jährige Jubiläum zu führen. Über 20 Clubbrüder konnten im Jahre 1990 das 100-jährige Bestehen des Clubs feiern. Die Entwicklung ging erfreulich positiv weiter, so dass heute der Club aus rund 50 Brüdern besteht.

Grundsätze und Aktivitäten haben sich nicht wesentlich geändert. Der heute gültige Zweckartikel lautet:

«Der Club zur Alten Klappe hat den Hauptzweck, unter seinen Mitgliedern Freundschaft und Geselligkeit zu pflegen sowie gemeinnützige Bestrebungen zu unterstützen, im Sinne der Bewahrung und Förderung altbaslerischen Brauchtums.»

Der CzAK sieht sich auch als Geselligkeitsverein mit freundschaftlichen Kontakten. Man trifft sich regelmässig an den Stammtischhocks jeweils fakultativ am Mittwoch am eigenen historischen Clubtisch aus dem Jahre 1898, im «Klappenhorst»



(zurzeit im Rest. Löwenzorn), um die «Klappenherrlichkeit» zu erleben; obligat ein Mal im Monat mit interessanten Referaten. Das Interesse am historischen Basel soll geweckt und weiterhin gepflegt werden. Mit einer jährlichen finanziellen Vergabung werden aktuelle baslerische soziale Tätigkeiten und Organisationen unterstützt.

So sind viele Clubbrüder auch aktiv in einer Basler Zunft, Fasnächtler, Künstler oder anderweitig kulturell und sozial mit dem städtischen Leben vertraut und verbunden.

Eine fundierte Textaufbereitung vom Basler Stadthistoriker, Dr. M. Fürstenberger, zusammen mit Dr. E. Gallacchi dem damaligen Statthalter des CzAK, ermöglichte im Jahre 1996 die Herausgabe unseres Jubiläumsbuches «106 Jahre Club zur Alten Klappe» mit originellen Zeichnungen des Altmeisters Roger A. Magne.

Siehe auch: www.czak.ch



... und so präsentiert sich der aktuelle Clubvorstand, vorne von links: Br. Tsangga, Alt-Statthalter (Enrico Gallacchi), Br. Basilius Stäggeländer, alt Meister (Roger A. Magne), Br. Plinius der Jüngere, Meister vom Stuhl (Peter Breisinger), Br. Gelleretli, Statthalter (Otto Hager), Br. Albatros, Säckelmeister (Eduard Giger), hinten, von links: Br. Mauritius (Hans Hunziker), Br. Suugnapf (Roger Sokoll), Br. Pichet (Felix Senn), Br. Flop (Beat Rombach) und Br. Blädy (Peter Felix). Als Emblem dient dem Club zur Alten Klappe, gewissermassen als Vorbild, die Krähe oder der Rabe, die seit Jahrhunderten als Vogel der Weisheit, der Treue oder gar der Weissagung gelten.

Fast zwei Dutzend «Fälle» bei Zunftbrüder in Not

Wie im neunten Rechenschaftsbericht für das Jahr 2006 zu entnehmen ist, hatte sich das Begleiteteam bestehend aus Remo Feuerbacher, zu Gerbern, Walter Geyer, zu Safran, und Klaus Wagner, zu Weinleuten, an zehn Zusammenkünften und regem Mail-Verkehr mit nicht weniger als 21 in Not geratenen Zunftbrüder zu befassen.

Stellenvermittlungen sind nach wie vor ein dringendes Anliegen, wobei festgestellt werden muss, dass die «zünftige Solidarität» (noch) nicht in allen Fällen spielt. Daran muss weiter gearbeitet werden. Auch die Gesuche um finanzielle Hilfeleistungen («Notbatten») nahmen zu. Mehrheitlich werden befristete Darlehensverträge abgeschlossen, in Ausnahmen und bei kleineren Beträgen erfolgen auch Schenkungen.

Wie die Arbeit des Begleitetams aufgenommen und bewertet wird, zeigen nachfolgend zwei Schreiben:

Liebes Begleiteteam

Zunftbrüder in Not ist nicht nur eine Bezeichnung, sondern viel mehr. Ich durfte diese Unterstützung erhalten und dafür möchte ich mich bestens bedanken.

Mein Besuch beim durch Zunftbrüder in Not vermittelten Juristen übertraf meine Erwartungen. Während ca. 75 Minuten erlebte ich ein angenehmes

Gespräch. Kompetent, einfühlsam und verständlich bekam ich Rechtsauskünfte auf meine Fragen. Für meine Zukunft erhielt ich Vorschläge für mein weiteres Vorgehen. Auf was muss ich achten und wie soll ich mich verhalten, waren darin ebenfalls enthalten. Auf sympathische Art und Weise erklärte mir der Jurist meine Rechtslage. Viele Dunkelheiten erhellten sich für mich.

Ich bedanke mich bei der Institution Zunftbrüder in Not, welche mir diese Verbindung ermöglicht hat.

Ihnen und dieser tollen Organisation wünsche ich für die Zukunft alles Gute und ich hoffe, dass noch vielen Zunftbrüdern oder Zunftschwestern geholfen werden kann.

*Mit freundlichen Grüßen
(ein Zunftbrüder)*

Liebes Begleiteteam Zunftbrüder in Not

Für das sehr grosszügige Darlehen, das Sie uns gegeben haben, möchte ich mich von ganzem Herzen bei Ihnen allen bedanken.

Die letzte Rate habe ich nochmals aufgerundet und möchte mit dem kleinen Überschuss einen winzigen Beitrag für andere Familien, die in finanzielle Not geraten, leisten.

*Es grüsst Sie herzlichst und mit grossem Dank
(die Ehefrau eines Zunftbrüders)*

... und Breesmeli

Fortsetzung von Seite 3

dem automobilen Zuhörer das eigentliche Thema der Sendung verborgen...



Ende März hat uns Felix Thomann im Alter von 63 Jahren für immer verlassen und wurde im südfranzösischen

Bages am gleichnamigen Etang, seiner zweiten Heimat, der Erde übergeben. Felix Thomann war für das Basler Banner der «Mann der ersten Stunde». Die ersten zehn Nummern des Basler Zunft- und Gesellschafts-Organs sind unter seiner Federführung erschienen. Beruflich war Felix Thomann als Journalist während langen Jahren bei den meisten Medien der Region tätig. Später, als er schon von seinem heimatückischen Leiden gezeichnet war, widmete er sich zusammen mit seiner langjährigen Lebenspartnerin und späteren Gattin dem Handel mit Weinen aus dem Languedoc-Roussillon. Vor einiger Zeit verlegte er auch seinen Wohnsitz in den französischen Süden. Auch wir vom Basler Banner entbieten Maria Schoch und der Familie von Safran-Brüder Felix Thomann unsere herzliche Anteilnahme.

Der Zunftwein E.E. Zunft zu Rebleuten

Nach der Vorstellung des zunfteigenen Rebbergs in der Aescher Klus (Basler Banner Nr. 29, November 2005) freuen sich der Vorstand E.E. Zunft zu Rebleuten mit den Zunftwinzern und Zunftbrüdern, den eigenen Zunftwein im Rebberg vorzustellen. Mitglieder der Basler Zünfte erhalten dabei die günstige Gelegenheit, das wunderschöne Rebgebiet in der nahen Klus näher kennenzulernen.

Am Räbesonntag, 24. Juni 2007, von 11.00 – 18.00 Uhr, kann man den Zunftwein E.E. Zunft zu Rebleuten direkt vor Ort im renovierten «Sprützhüsli» am mittleren Rebbergweg der Klus geniessen, etwas Gluschtiges essen und bei einem

Rundgang auch die anderen Kluser Winzer kennenlernen. Ein Halt bei Rebleute-Rebchef George Richli und Rebleute-Zunftbrüder Nicolas Dolder aus der Domaine Nussbaumer, die beide ihre Weinspezialitäten vorstellen, lohnt sich alleweil.

Später im Herbst, anlässlich der traditionellen Rebwache am Bettag 16. September 2007 von 10.00 – 17.00 Uhr, werden die Zunftwinzer E.E. Zunft zu Rebleuten wieder vor Ort sein, diesmal beim «Räbwächterhüsli» wirtschaften und das laufende Rebjahr 2007 ausläuten.

*Raymond Joly,
Rebmeister E.E. Zunft zu Rebleuten*

«Wolf 2007» geht in den Kanton Zürich

Die E. Zunft zu Rebleuten vergibt bekanntlich jährlich einen Weinpreis an einen Winzer für den besten Wein und die beste Präsentation auf dem Wyschiff in Basel. Der Preis heisst «Wolf» und das Preisgeld für den Gewinner beträgt 3'000 Franken, die Zweit- und Drittplatzierten erhalten 1'000 und 500 Franken. Eine fachkundige Jury aus neun Personen hat in diesem Jahr einen Pinot Noir vom Weingut Bruppach aus dem Kanton Zürich zum Sieger erkoren.

Für die Auszeichnung «Wolf 2007» durften nur Aussteller des Wyschiffes teilnehmen. Jeder Teilnehmer konnte einen sortenreinen Rotwein unabhängig des Jahrgangs einreichen. Dieser Wein musste auf dem Wyschiff zum Kauf angeboten werden und durfte den Preis von 30 Franken pro Flasche nicht übersteigen. Sämtliche 25 Gewinnerinnen und Gewinner des Wyschiffes nahmen am Wettbewerb teil.

Die Jury hat an einer Degustationsveranstaltung sowohl die 25 Weine als auch den Auftritt der Winzer auf dem Wyschiff getestet und bewertet. Aus den 25 eingereichten Weinen wurden vier edle Tropfen für den Final auserkoren. Diese waren alle sehr gut benotet worden, und die Prämierung fiel der Jury nicht leicht. Ausschlaggebend für die definitive Reihenfolge war zum Schluss auch der Auftritt der Winzer auf dem Schiff.

Mit dem «Wolf 2007» wurde ausgezeichnet: Weingut Bruppach, Jürg Saxer, Neftenbach (ZH). Wein: «Pinot Noir». – 2. Rang: Cave de l'Angelus, Savièse (VS). Wein: «Gamaret» – 3. Rang: Weinbau Wunderlin, A.+G. Wunderlin, Zeiningen (AG). Wein: «Pinot Noir». Die Übergabe der Preise fand auf dem Wyschiff statt. In einem feierlichen Rahmen mit Auftritt des Zunftchors durfte Eduard Etter, Meister E.E. Zunft zu Rebleuten, den Gewinnern persönlich gratulieren.



Die strahlenden Sieger des «Wolf 2007», von links: Eduard P. Etter, Meister E.E. Zunft zu Rebleuten, Guy Liand (Cave de l'Angelus, 2. Platz), Nadine Saxer (Weingut Bruppach, 1. Platz), Gerhard Wunderlin (Weinbau Wunderlin, 3. Platz) und Fabian Bebler, Vorsitzender der Jury.

Kavaliersdelikte, politische Karrieren und Verflechtungen im Basler Zunftregiment

Die Grenze des Erlaubten

Eine bestimmte Art von Verfehlungen zeichnete verschiedene politische Karrieren im Basler Zunftregiment in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts aus. Diese «Jugendstünden» gehörten anscheinend zur Normalität einer obrigkeitlichen Laufbahn.



«man fiert burger in thurn» – Man führt einen Bürger ins Gefängnis (Turm) von Hans Heinrich Glaser (Radierung) aus: derselbe, «Basler Kostumfolge», Basel 1634.

Der Küfer Andreas Spörlin verursachte 1546 als Vorgesetzter zu Spinnwettern eine wüste Schlägerei mit dem Professor Sebastian Häslin. Dafür büsste ihn der Rat, dem er drei Jahre später selber angehörte, mit vier Pfund – einer sehr hohen Summe. Zudem wurde Spörlin für eine Woche im Spalenturm arrestiert, ohne Nahrung, im Dunkeln, zwischen Ratten...

Von Samuel Marcus Schüpbach-Guggenbühl, Schreiber E.E. Zunft zu Weinleuten

Bereits Spörlins Vater Jörg der Ältere war Ratsherr zu Spinnwettern gewesen. Die Karriere seines Sohnes legte an Ehren deutlich zu: Andreas war angesehener Stadtkäufer und übte als Ratsherr wichtige Ämter aus. Danach wurde er Landvogt in Münchenstein, wo er bis zu seinem Tod blieb. Man könnte also vermuten, Spörlin sei «wegbefördert» worden. Aber der Schlaghandel mit Häslin lag zu der Zeit lange zurück. Der Landvogteitsitz Münchenstein bedeutete den Unterbruch oder Abbruch einer städtischen politischen Karriere, bot ihrem Inhaber aber viel mehr Unabhängigkeit, Machtfülle und Einkünfte als ein Ratssitz. Die für die Obrigkeit sehr wichtigen Landvögte wurden, je länger im Amt, desto einflussreicher und

erlangten auf der Landschaft fürstenähnlichen Status. Dies gilt für Andreas Spörlin mit seinen 24 Jahren auf Münchenstein erst recht: Das erfolgreiche Amt führte ihn an die Spitze seiner Karriere. Seine Laufbahn war eine klare Verbesserung der Machtposition seines Geschlechts im Zunftregiment. Und die Spörlin steigerten sich weiter: Andreas' Sohn Jörg der Jüngere wurde Dreizehnerherr (Geheimer Staatsrat, der innere Machtzirkel), sein Enkel Sebastian Bürgermeister. Andreas' Straffälligkeit bedeutete also weder Karriereknick noch politische Unmöglichkeit. Zudem stiegen Jörg der Jüngere und Sebastian

Spörlin (beide zünftig zu Spinnwettern) just in einer Zeit an die politische Spitze Basels auf, als die Führungselite auf herrenzünftische Geschlossenheit tendierte und die Handwerkszünfte sukzessive ausgrenzte.

Timotheus Schauber hatte 1548 mit 21 Jahren einen Studenten lebensgefährlich verwundet. Neun Jahre später wurde er Vorgesetzter zu Gartnern, später deren Zunftmeister und Kleinrat. Nur drei Jahre nach seinem schweren Vergehen bekleidete er hauptberuflich ausgerechnet rechtlich-soziale Vertrauenspositionen: Fürsprech, Gerichts-Amtmann und Frei-Amtmann (ähnlich einem Amtsvormund), bis er in den Rat eintrat. Seine Tätigkeiten waren seit 1551 durch die Obrigkeit genehmigt, die ihn als relativ schweren Delinquenten in Erinnerung hatte. Dies erstaunt umso mehr, als der Grund jener üblen Fechterei purer Mutwillen war. Schauber wurde sogar in seinem ersten Ratsjahr auch gleich Lohnherr – ein einflussreiches und vor allem einträgliches Amt. Hatten seine Verbindungen innerhalb der politischen Elite dazu beigetragen? Er war mit dem safranzünftigen Kleinrat Hans Jacob Heydelin verschwägert. Dessen Vater Marx war bis 1553 Oberstzunftmeister, besass weitrei-

chende Verbindungen, enormen Einfluss und betrieb konsequent Nepotismus. Über Heydelin stand Schauber der mächtigen Familie Iselin und dem Dreizehnerherrn Hans Jacob Huber nahe. Auch Schauber wurde durch seine schwere Tätlichkeit für die Obrigkeit nicht unmöglich, sondern er etablierte sich in ihr.

Der Polizist, Oberst Knecht (Polizeipräsident), Stadtgerichtsvogt und Kleinrat Augustin Steck wurde in jungen Jahren vom Rat gefangen gesetzt, zur «Besserung von seinem Ungehorsam und liederlichen Leben». Erstaunlich, welche Karriere der disziplinarische Querulant unter den Augen der Obrigkeit beschritt, bis er ihr schliesslich selber angehörte: Seine Polizeilaufbahn brachte ihn bis zum Stadtgerichtsvogt (Blutvogt) und gipfelte in einem Ratsherrensitz. Wiederholt gab seine Disziplin zu reden: «Augustin Steck, der nicht gern arbeitet und in seinem Dienst nachlässig ist, wird zum Obersten Knecht bestellt». Sogar als Oberst Knecht selber wurde er inhaftiert, als er mit einem Ehebruchspaar sympathisierte. Und dann erhielt er Ratsämter in finanzpolitischen Vertrauenspositionen und ausgerechnet am Stadtgericht, Ehegericht, als Unzüchter- und Almosenherr: Er erlangte gerade im sozialpolitischen Bereich Einfluss, über den er zuvor vielfach gestolpert war. Gründe für seine erfolgreiche Karriere liegen mindestens teilweise bei seinem sozialen Hintergrund: Stecks Grossvater war Stadtgerichtsvogt, sein Onkel sass im Rat. Seine Familie war verschwägert mit mehreren äusserst einflussreichen Ratsgeschlechtern. Stecks notorische Disziplinlosigkeit verhinderte seine obrigkeitliche Laufbahn nicht. Seine Verflechtungen in der Führungselite scheinen seine Entgleisungen aufzufangen zu haben. Vielleicht wurde dabei auch ganz pragmatisch der Bock zum Gärtner gemacht...

Sogar die Karriere eines Neu-Einsteigers vertrat das Kavaliersdelikt: Der Domstiftsschaffner Apollinaris Staehelin, zünftig zu Weinleuten, hatte ein cholerasches Gemüt. Pikanterweise während eines Gottesdienstes zerschlug er einem militärischen Gast

mit dem Kirchenschlüsselbund das Gesicht. Er wurde zwar gebüsst und in den Turm gesetzt, konnte aber trotzdem bis zum Kleinrat aufsteigen. Im zunehmend sittenstrengen Basel Ende 16. Jahrhundert konnte der «vorbestrafte» Aufsteiger an derselben politischen Führung teilhaben, die ihn zuvor in Turmhaft gesetzt hatte.

Allerdings duldete die verstärkte obrigkeitliche Sittenkontrolle anfangs 17. Jahrhundert solches Verhalten immer weniger. Schneller als früher wurde man politisch unmöglich. Der ungeschriebene Verhaltenskodex der ‚classe politique‘ dehnte sich aus: Wer dem informellen Habitus nicht entsprach, kam kaum mehr ins Regiment oder ging bei der Ämterkumulierung leer aus, was den Machtausbau praktisch verunmöglichte.



«der Schultheis und Reichsvogt, das Gricht» – Der Schultheiss und der Reichsvogt – ebenfalls von Hans Heinrich Glaser (Radierung) und aus dem gleichen Werk von 1634.

Verwendete Quellen und Literatur
 Mandate (Staatsarchiv Basel-Stadt)
 Ratsbücher L2, L3, M2, M3, S1,12 (Staatsarchiv Basel-Stadt)
 Tagebuch des Johannes Gast, hrsg. v. d. Histor. u. Antiquar. Ges. zu Basel, Basler Chroniken Bd. 8, Basel 1945
 Urfehdenbücher IV, IX (Staatsarchiv Basel-Stadt)
 Füglistler, Hans, Handwerksregiment. Untersuchungen und Materialien zur sozialen und politischen Struktur der Stadt Basel in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Basel 1981
 Müller, Alfred, Die Ratsverfassung der Stadt Basel von 1521 bis 1798, in: Basler Zeitschrift f. Geschichte und Altertumskunde 53, Basel 1954
 Röthlin, Niklaus, Die Basler Handelspolitik und deren Träger in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert, Basel 1986
 Schüpbach, Samuel, Schlüssel zur Macht. Verflechtungen und informelles Verhalten im Kleinen Rat zu Basel, 1570-1600, Basel 2002

So viele sind wir

Die Wahlversammlungen der Zünfte und Gesellschaften, die in den ersten drei Monaten dieses Jahres stattzufinden hatten, und die Neufassung der der Vorstandsadressen, die sich als Separat-Beilage in dieser Banner-Ausgabe befindet, gaben Gelegenheit, wieder einmal festzustellen, wie viele wir eigentlich sind.

Die nachstehende Tabelle zeigt, dass die «Basler Zunftgemeinde» rund 5000 Mitglieder umfasst. Einige Zünfte und Gesellschaften haben zudem ihre Mitgliederzahl limitiert und diese Limite nicht ausgeschöpft, so dass noch «Potential» vorhanden ist. Die ermittelte Zahl zeigt auf, dass die Basler Korporationen durchaus als politische Grösse verstanden werden können. Etwa in einem Fall, wie ihn der Alt-Meister der E. Zunft zu Hausgenossen in seinem Beitrag auf Seite 4 schildert...



Apéro der Vorgesetzten E.E. Zunft zu Weinleuten und E.E. Zunft zu Rebleuten am Abend des 25. Mai beim festlich geschmückten Urbanbrunnen am Blumenrain.

Urbantag und Urbanmähli

Die meisten der Basler Korporationen feiern im Verlauf eines Jahres irgendeinen Anlass in Erinnerung an irgendeine bekannte Persönlichkeit oder einen Gönner aus den eigenen Reihen. In lockerer Folge werden wir inskünftig diese meist Mähli genannten Veranstaltungen etwas näher vorstellen. Wir beginnen, wies dem Titel zu entnehmen ist, einem Mähli, das von den Vorständen der E. Zünfte zu Weinleuten und zu Rebleuten begangen wird.

Die E. Zünfte

Zunft zum Schlüssel	201
Zunft zu Hausgenossen	204
Zunft zu Weinleuten	395
Zunft zu Safran	336
Zunft zu Rebleuten	338
Zunft zu Brodbeckern	230
Zunft zu Schmieden	87
Zunft zu Schuhmachern	138
Zunft zu Gerbern	190
Zunft zu Schneidern	87
Zunft zu Kürschnern	151
Zunft zu Gartnern	132
Zunft zu Metzgern	111
Zunft zu Spinnwettern	228
Zunft zum Goldenen Stern	197
Zunft zum Himmel	197
Zunft zu Webern	226
Zunft zu Fischern	157
Zunft zu Schifflern	143
Akademische Zunft	134
Total Zunft-Mitglieder	3882

Die Ehrengesellschaften Kleinbasels

Gesellschaft zum Rebhaus	150
Gesellschaft zur Hären	153
Gesellschaft zum Greifen	153
Die Bürgerkorporation Kleinhüningen	76
Total Kleinbasel und Kleinhüningen	532

Die Vorstadt-Gesellschaften

Gesellschaft zu den drei Eidgenossen	7
Gesellschaft zur Mägd	7
Gesellschaft zur Krähe	7
Gesellschaft zum Rupf	7
Gesellschaft zum Hohen Dolder	7
Total Vorstadt-Gesellschaften	35

Gesellschaft der Feuerschützen	357
--------------------------------	-----

Gesamttotal	4806
--------------------	-------------

Dem heiligen Urban zu Ehren wurde 1448 am Blumenrain ein Brunnen errichtet. Die Liegenschaft gegenüber an der Petergasse gehörte damals dem Kloster St. Urban. Die Statue auf dem

Von Urs Häusel,
Sechser E.E. Zunft zu Weinleuten

Brunnenstock aus dem 16. Jahrhundert mimt einerseits den 375 verstorbenen Bischof Urban von Langres, der vor allem in Südfrankreich als Schutzpatron der Reben und des Weins verehrt wurde – in der Heiligenkunde hält er eine Traube in der Hand. Andererseits ist Papst Urban I. gemeint. Er war von 222 bis 230 im Amt. Die Basler Urbanfigur trägt die Traube wie auch die päpstliche Tiara.

Der Brunnen wurde gemäss alter Sitte jeweils am 25. Mai, dem Urban-

tag, bekränzt, und man gab der Figur in die Rechte ein Glas mit rotem Wein und in die Linke ein Glas Weisswein. Regnete es den ganzen Tag nicht, kam also kein Wasser in den Wein, so versprach man sich ein gutes Weinjahr. Im entgegengesetzten Fall waren Zweifel an der Güte des Weinjahrs angebracht.

Dieser Brauch zur Würdigung des Schutzpatrons von Rebe und Wein kam seit den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts in Vergessenheit. Er lebte indessen 1952 – damals mit Spiel und Banner – auf Initiative der Zunftmeister zu Rebleuten und zu Weinleuten, Dr. Hans Staehelin und Emil Vest, wieder auf. Seither dekoriert abwechslungsweise eine der beiden Zünfte jeweils am Urbantag den Brunnen mit Blumen und Girlanden und lädt am Abend des Urbantags die



Papst Urban I. als Patron der Weinberge und Weinbauern (Fahnenkopie in der Weinleuten-Zunftstube). Das Original befindet sich als Depositem im Historischen Museum Basel.

Zwei Heilige

Papst Urban I. gilt gemäss der Darstellung auf www.heilige.de des Erzbistums Köln als Patron der Weinberge, des Weins und der Winzer. Er soll angerufen werden gegen Trunkenheit, Gicht, Gewitter und Blitz. Die Berichte über sein Leben und Wirken sowie über sein Martyrium sollen indessen als unglaubwürdig gelten.

Unter www.bautz.de/bbkl veröffentlicht der Verlag Traugott Bautz Angaben aus dem Biographisch-Bibliographischen Kirchenlexikon. Über Urban, den Bischof von Langres, wird festgehalten, dass seine Macht über die Naturgewalten die Gläubigen besonders beeindruckt habe, insbesondere die Fähigkeit, Regen herbeizurufen oder zu beenden. Diese wunderbare Fähigkeit habe ihn zum Patron der Winzer werden lassen.

Vorgesetzten beider Zünfte beim Urbanbrunnen zum Apéro. Die jeweils andere Zunft offeriert anschliessend in ihrer Zunftstube das «Urbanmähli», das in einem gemütlichen Rahmen und mit nur zwei kurzen Tischreden sowie ohne Gäste abgehalten wird.

Quellen: Samuel Schüpbach-Guggenbühl «Zunft zu Weinleuten 1233», Basel 2005, und Arthur Burger «Brunnengeschichte der Stadt Basel», Basel 1970)



Der jeweils am 25. Mai geschmückte Brunnenstock des Urbanbrunnens.



Acht neue Zunftmeister...

... wurden im ersten Quartal dieses Jahres in den Basler Korporationen neu gewählt. Am Frühjahrs-Meisterbott des Fünfer-Ausschusses kamen sie erstmals zusammen und stellten sich damit auch unserem Fotografen. Wir präsentieren sie deshalb auf nebenstehendem Bild, von links: Hansjörg Plüss, neuer Meister E.E. Zunft zu Fischern, Andreas Hatt, neuer Meister E.E. Zunft zu Webern, Peter Burckhardt, neuer Meister E.E. Zunft

zu Hausgenossen, René Brandl, neuer Meister E.E. Zunft zu Brotbecken, Raoul Furlano, neuer Meister E.E. Zunft zum Goldenen Stern, Christoph Streib, neuer Meister E.E. Zunft zu Gerbern, und David Dussy, neuer Meister E.E. Zunft zum Himmel.



Auch in den Vorstädten gab es eine Mutation. Im Porträt stellen wir Thomas Mürty, neuer Meister E.E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd, vor.

Broosme und Breesmeli

Bei Wind und Wetter standen auch im vergangenen Dezember die **drei Hirten der Ehrengesellschaften Kleinbasels** auf dem Claraplatz und sammelten dabei rund 35'000 Franken. Anlässlich einer würdigen Übergabefeier durfte Greifenmeister Walter F. Studer, vorsitzender Meister der 3E, der Stiftung «Spina Bifida» für an einer Fehlbildung der Wirbelsäule erkrankte Kinder einen Check in Höhe von 30'000 Franken übergeben. Die restlichen 5'000 Franken erhielt der multikulturelle Kinderchor «Kolibri», der auch die Uebergabefeier musikalisch bereicherte.

Unter die Autoren ist der Schreiber der Redaktionskommission **Alfred Eschbach**, alt Vorgesetzter zu Gartneren gegangen. Im «Spatz», der unabhängigen Gratis-Monatszeitung für Basel und die Region, schreibt er seit einiger Zeit – und wohl noch einige Zeit – auf Baseldytsch über das Leben seiner Grossmutter. Im aktuellen Blatt ist in «Dail VII» zu lesen wie «s Neibaad-Quartier friener gsii isch». Der Chronist kann bestätigen, dass die Lektüre der Eschbach-Saga äusserst amüsant und auch spannend ist.

Ein stolzes Sammelergebnis von Fr. 30'549.90 – und wie immer: Münzen fremder und zum Teil exotischer Währungen, Hosknöpfe, Jetons und Büroklammern – verzeichneten **die vier Ueli** am diesjährigen **Vogel Gryff**. Das gesammelte Geld kommt traditionsgemäss bedürftigen oder in Not geratenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern im Kleinbasel in Form von Schuhen, Kleidung, Heizmaterial oder anderer Naturalien zugute.

Seit längerem ist das Basler Zunftwesen auch auf eidgenössischer Ebene wieder vertreten. Im Dezember des letzten Jahres nahm **Nationalrat Urs Schweizer**, zünftig zum **Himmel** und Gesellschaftsbruder zum **Rebhaus**, als Nachfolger von Johannes R. Randegger Einsitz in der grossen Kammer. Und seit wenigen Wochen kann sich Basels Zunftwesen auch europäisch geben. Urs Schweizer wurde Mitglied der Schweizer Delegation beim Europarat in Strassburg. Die parlamentarische Versammlung des Europarates umfasst 630 Mitglieder (315 Mitglieder / 315 Stellvertreter und Stellvertreterinnen), die von den nationalen Parlamenten der 46 Mitgliedstaaten aus den eigenen Reihen heraus gewählt oder ernannt werden. Damit die Basler Zünfte und Gesellschaften in Bern und Europa vertreten bleiben, ist eine aktive Beteiligung an den Wahlen vom kommenden 21. Oktober erforderlich...



Am 14. April 2007 feierte die **E. Vorstadtgesellschaft zu den 3 Eidgenossen** ihr 250-Jahr Jubiläum. Nach einem kurzen Rundgang durch die Steinen-Vorstadt und die Tor-Steinen

(Steinentorstrasse) unter kundiger Führung von Ulrich Barth, Schreiber zu den 3 Eidgenossen, traf man sich zum Mähli auf der Zunftstube zu Webern. Neben Miriam Blocher vom Läggerli-Huus – auf unserm Schnappschuss strahlt sie mit Meister Pierre Moulin um die Wette –, Sonja Kaiser-Tosin von der Bürgergemeinde und Regierungsrat Hanspeter Gass waren alle Vorstadtmeister sowie Altmeister und Meister zu Webern der jubilierenden Vorstadtgesellschaft mit von der Partie. Im Gruppenbild mit Damen präsentieren sich, von links: Andreas Brenner, Altmeister E.E. Zunft zu Webern, Peter Vogt, Bannerherr der 3 Eidgenossen, die Gäste Thomas Glanzmann und Miriam Blocher, Urs Rohde, Meister E. Vorstadtgesellschaft zum Rupf, Bürgerätin Sonja Kaiser-Tosin, Hans Gebhardt, Meister E. Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder und Hansruedi Kehlstadt, Meister E. Vorstadtgesellschaft zur Krähe.



Am Claragraben 37 prangt nur ein bescheidenes Schild über der Türe: «Wunderwelt der mechanischen Musik». Dann, hinter dem Durchgang durchs Haus, in einem freundlichen Hinterhof der zweistöckige Neubau des Museums für Musikautomaten: Der Traum von **Peter Rohrer** ist Wirklichkeit geworden!



Peter Rohrer sammelt seit gut 40 Jahren leidenschaftlich Musikautomaten. Und natürlich ist er auch Musiker, lernte auf der Trompete, spielte Bassgeige bei Pepe Lienhard, ist bekannt als Örgelimaa, spielt in der Zunftmusik zu Weinleuten und dirigiert die Zunftmusik zu Webern. Grund genug, dass die **E. Zunft zu Webern** die speziell angefertigte Eingangstüre zum Museum sponserte. Weitere Spenden sind angekündigt.

Peter Rohrers Sammlung umfasst rund 100 Objekte aus der Zeit seit 1750: Prächtige Drehorgeln, Musikboxen, Flötenuhren und Musikdosen warten darauf, bestaunt zu werden. Gespeichert ist die Musik auf Metallwalzen, gelochten Papierbändern, Metall- oder Kartonplatten. Ein Welte-Kunstflügel, der mit einem Luftmotor die aufgezeichnete Musik so wiedergibt, wie sie der Interpret damals spielte, hat leider keinen Platz in den beiden Ausstellungsräumen von je 50 m² Fläche. Ein Grossteil der Sammlung jedoch hat nun sein Plätzchen im neuen Museum gefunden.

Noch ist die kostbare Sammlung im Besitze von Peter Rohrer, soll aber in eine Stiftung überführt werden. Während Peter Rohrer seine Trouvaillen selber betreut und vorführt, wirkt ein Trägerschaftsverein mit Josy Nussbaumer als Präsidentin und Marc Sieber als Vize im Hintergrund – und freut sich natürlich über weitere Mitglieder oder Spenden für die neueste kulturelle Attraktion im Herzen Kleinbasels.

Am 26. April 2007 wurde die Eröffnung gefeiert. Erleben kann man die Faszination der mechanischen Musik nur bei angemeldeten Führungen. Unter 061 681 71 24 erhalten Interessenten Auskunft direkt von Peter Rohrer. Siehe: www.museumbasel.ch.

AH

Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Mutationen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsbrüder.



Aufnahmen

Nicolas Birkhäuser-Brauchbar LL.M., Advokat
Alexis Burckhardt-Gherzi della Casa
dipl. Ing., MBA, Manager
Prof. Dr. Peter Burckhardt-Panagopoulos
em. Ordinarius für innere Medizin

Vergabungen

Es wurden folgende Spenden beschlossen: je 2500 Franken an die Gassenküche und an die Schweizerische Alzheimervereinigung beider Basel.

Varia

Die von der Zunft durchgeführte Spendeaktion für die Sanierung des Zunfthauses zum Schlüssel war erfolgreich. Das Restaurant wird wegen der Bauarbeiten während des Frühjahrs/Sommers vollständig geschlossen sein und im Herbst unter der neuen Pächterequipe vom Gasthof Solbad Schweizerhalle den Betrieb wieder aufnehmen. Wir freuen uns darauf...



www.hausgenossen.ch

Aufnahmen

Luca Faesch Schüler
Maurice R.E. Faesch Master of Law
Samuel R.A. Faesch Student der Pädagogik
Florian Hug Student der Architektur
Markus Plüss-Jakober Kaufmann
Andreas von Planta Dr. iur., Advokat

Mutationen

Anlässlich der Zunftversammlung von Sonntag, 25. März 2007, hat die E.E. Zunft zu Hausgenossen Dr. phil. Peter E. Burckhardt zum neuen Meister und die Zunftbrüder Philippe G. Fürstenberger, Marc Jaquet und Dr. iur. Balthasar Sattelen zu neuen Vorgesetzten gewählt. Letztere ersetzen die zurückgetretenen Vorgesetzten alt Meister Dieter Werthemann, alt Statthalter Urs Welten und alt Bannerherr Raymond Cron.

Vergabungen

Mit Vergabungen von rund 100'000 Franken kommt die Zunft ihrer gemeinnützigen Bestimmung im Jahre 2006 nach.



www.weinleuten.ch

Agenda

25. Mai Urban-Mähli
12. Juni Zunftstamm
18. September Zunftstamm
16. Oktober Zunftstamm
23. Oktober Kirchofer-Sauter-Mähli
13. November Zunftstamm

Aufnahmen

Frank Heini Dr. iur., Advokat
Reto Heini eidg. dipl. Betriebsökonom HWV
Stephan Rinderspacher Teamleiter Fund Account
Services einer Bank
Philippe Weissenberger Dr. iur., Advokat,
Vizepräsident Bundesverwaltungsgericht

Mutation

Neue Postfachadresse der Weinleutezunft:
Postfach 2255, 4001 Basel

Vergabungen

Die E. Zunft zu Weinleuten hat im Jahr 2006 Vergabungen in Gesamthöhe von 74'000 Franken getätigt. Neben Spenden an soziale und kulturelle Institutionen verzeichnet die Vergabungsliste auch einen Bei-

trag für einen Zirkusbesuch von behinderten Kindern, Zuwendungen an die Jungbürgerfeier, für die Aktivitäten der Zunftpfleger sowie von «Zunftbrüder in Not». Hinzu kamen in den ersten Monaten des laufenden Jahres insgesamt 15'000 Franken für Sanierungsarbeiten am Basler Münster und für die Erweiterung der «Sammlung Friedhof am Hörnli».



www.safranunft.ch

Agenda

5. Juni 3. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr,
Saffre 1. Stock
4. September 4. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr,
Saffre 1. Stock
15. September Herbstaussflug mit spezieller
Einladung
26. Oktober Mässäse, 19 Uhr, im Zunftsaal
6. November 5. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr,
Saffre 1. Stock
4. Dezember 6. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr,
Saffre 1. Stock

Aufnahmen

Marc Daniel Adam Nationalökonom
Mauro Bergamasco Kaufmann
Eduard Brunner Apotheker
Marc Edel Versicherungskaufmann
Philippe Meyer Jurist
Dominik Müller Offsetdrucker
Raymond Schlienger Apotheker
Thomas Schmid Architekt
Roman Schneider Soziologe
Riet Steiger Betriebsökonom



www.rebleutenzunft.ch

Agenda

25. Mai Urban-Mähli (Vorstand)
24. Juni Rebsontag Klus/Aesch
(Ausschank durch Zunftwinzer)
16. September Rebwächter-Hüsli Klus/Aesch
(Ausschank durch Zunftwinzer)
27. Oktober Zunftessen im Hotel Hilton

Mutationen

Nach 30 Jahren Vorstandsarbeit, davon 27 Jahre als Seckelmeister, ist unser hochgeschätzter Statthalter Paul Jenny-Doppler an der Zunftversammlung vom 25. März aus dem Vorstand zurückgetreten. Die Zunft dankt Paul Jenny herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz und seine grosse Treue gegenüber der Zunft. Unter seiner Führung ist es gelungen, die Einnahmen der Zunft zu verwalten und den Zunftbesitz beachtlich zu vermehren. Neu in den Vorstand wurde Fabian Bebler gewählt. Felix Waelchli, Dr. Raymond A. Joly, Michael Köhn und Niklaus T. Vogt wurden als Vorgesetzte bestätigt. Zusammensetzung des Vorstandes siehe Adressverzeichnis auf den Innenseiten.



Agenda

3. Juni Zunftwanderung in den Spätfrihling
17. November Zunftessen

Mutationen

Anlässlich der Zunftversammlung vom 25. März ist Meister Peter Schneider nach 27jähriger Amtszeit, wovon neun Jahre als Meister, zurückgetreten. Als neuer Vorgesetzter wurde Fredy Goepfert in den Zunftvorstand gewählt. Der neue Meister heisst René Brandl-Theiler. Bruno Schwab, Ruedi Lüthi, Willy Jetzer-Jutzi

und Hansruedi Mohler-Stehlin wurden in ihrer Wahl bestätigt. Die Zahl der Vorgesetzten von zehn wurde beibehalten.



www.schmiedenzunft.ch

Agenda

3. Juni Motorradausflug
1. September Familienanlass
3. November Zunftessen

Stamm: jeden zweiten Dienstag im Monat im Restaurant Volkshaus

Mutationen

Anlässlich der Zunftwahlen vom 30. März ist Altschreiber Fredy Heussler aus dem Vorstand zurückgetreten. Meister Alfred Schlumpf, Zeremonien- und Irtenmeister Markus Feuz und Schreiber Daniel Abt wurden für weitere 6 Jahre bestätigt.



www.homepage.swissonline.ch/
schuhmachern

Agenda

23. Mai Zunftsenioren: Wanderung
(Robi Würth)
18. August Familienzunftanlass
4. September Stubenhock (19.00 Uhr)
15. September Mithilfe am JUFA-Bazar
18. September Zunftsenioren: Wanderung
(Walti Ammann)
2. November Marionettentheater (19.30 Uhr)
14. November Stubenhock (19.00 Uhr)
20. November Zunftsenioren: Spezialführung im
Zolli (Walti Ammann)
15. Dezember Weihnachtsfeier der über 75-Jährigen
3. Januar 2008 Neujahrs-Apéro in der Zunftstube



www.gerberzunft.ch

Keine Angaben bis Redaktionsschluss



www.schneidernzunft-basel.ch

Agenda

17. Mai Rekonoszierung des Schwingertages
4. Juni Treffen der Alten Garde
14. Juni 3-Zimpft-Stamm
3. September Treffen der Alten Garde
20. Oktober Herbstbummel

Stamm: Jeden ersten Montag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Löwenzorn

Aufnahmen

Margot Davatz Damenschneiderin
Edmond Dussy Koch



www.ee-zunft-zu-kuerschnern.ch

Agenda

9. Juni Zunftanlass 2007 (Basel)
18. Juni Grillplausch in der Hard
11. September Boccia auf dem Münsterplatz
8. Oktober Stamm
6. November Stamm
17. Dezember Waldweihnacht

Stamm jeweils ab 18 Uhr im Restaurant Brauner Mutz

Mutationen

Anlässlich der Zunftversammlung vom 21. März wurden Daniel Jenni und Alex Wüst neu in den Vorstand gewählt. Oliver Herzog, Charles A. Keller, Dr. med. Willi Rühl und Urs Weber wurden bestätigt.

Vergabungen

Der Vorstand hat Vergabungen zugunsten der Schweizerischen Vereinigung zugunsten cerebral gelähmter Kinder (Regionalgruppe Basel), des Bürgerlichen Wai-

senhauses, des Blindenheims Basel, des Basler Gönnervereins zur Förderung der gewerblichen Berufsbildung, der Stiftung für das Historische Museum Basel, der JUFA Basel und der Basler Stiftung für Ferienkolonien gesprochen.



www.gartnernzunft.ch

Agenda

9. Juni Zunftessen
27. August Zunftstamm

Aufnahmen

Matthias Refardt Agro-Ingenieur FHS
René Blatter Techniker
Kaspar Bucher-Studer dipl. Geograph

Mutationen

An der Zunftversammlung sind Richard Guggenheim-Manser und Heinz Polivka-Schwander als Vorgesetzte aus dem Zunftvorstand zurückgetreten. Die Zunft dankt den Zurückgetretenen sehr für ihre geleistete Arbeit und ihr grosses Engagement.



Agenda

3. November Zunftessen

Vergabungen

Die Vergabung der Zunft für 2006 wurde dem Tierpark Lange Erlen zugesprochen.



Agenda

16. Juni Familienanlass (St. Chrischona)
16. November Zunftessen (Safran-Zunft)

Mutation

Martin Voellmy wurde als neuer Vorgesetzter gewählt.



www.goldenerstern.org

Aufnahme

Dominic Willmann Journalist



www.himmelzunft-basel.ch

Agenda

24. Juni Familientag auf dem Eisweiher in Riehen
20. Oktober Zunftessen im Kaisersaal, Spalenberg 12

Aufnahmen

Martin Gysin Kaufmännischer Angestellter
Guido Gallacchi Arzt
Philippe Heimoz Immobilienverwalter
René Voellmin Malermeister

Vergabungen

Die Vergabungen des Jahres 2006 gingen an die Ludotheken der Lukas-Stiftung, an die Berufs- und Bildungsmesse des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, an den Malermeister-Verband zur Unterstützung des Ausstellung «Malerhandwerk in Europa 2007» und an den Treffpunkt Glaibasel.



www.weberzunft.ch

Aufnahmen

Roger Fischer lic.iur., Chef Security
Heinz Howald Mitarbeiter im Sicherheitsdienst

Mutationen

Per März ist Meister Andreas Brenner-Merklin von seinem Amt zurückgetreten. An dieser Stelle sei ihm herzlich für seinen langjährigen Einsatz für die Zunft gedankt. Zum neuen Meister hat die Zunft-

versammlung Andreas Hatt-Hoop gewählt. Neu in den Vorstand aufgenommen wurde Leo Wenger-Sutter.



www.fischzunft-basel.ch

Agenda

25. Juni Hock am Zunftgalgen
3. November Zunftessen

Stamm: Jeden letzten Montag im Monat ab 20 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz / Hotel Merian

Mutationen

An der Wahlversammlung vom 23. März sind Meister Walter Herrmann, alt Statthalter Max Pusterla, Irtenmeister Claude Wisson und Zeugherr Werner Bachofner aus dem Vorstand zurückgetreten. Sie wurden durch Daniel Hoch, Daniel Peter, Robert Schmid und Rolf Valentin ersetzt. Einstimmig wurde Hansjörg Plüss zum neuen Meister gewählt.



www.schiffleutenzunft.ch

Agenda

10. November Zunftmahlzeit

Mutationen

Anlässlich der Wahlversammlung vom 15. März wurde Jacques Thurneysen neu in den Vorstand gewählt.



Agenda

Herbstanlass: gemäss Rundschreiben
Dies academicus: 30. November 2007

Aufnahmen

Fabian Burkhart Dr. iur.
Nicolas Drechsler lic. phil.-hist.



www.vogel-gryff.ch

3 E

Agenda

7. Juni Spaarsen-Aesse der Vorgesetzten
20. September Herbstanlass (Einladung folgt)
2. November Kleine Mähli

Rebhaus

Agenda

1. Juni Spaarsen-Aesse (Einladung folgt)
19. August oder 26. August Familien-Picknick (Einladung folgt)

Stamm: Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus

Aufnahmen

Nicolas Gütlin 1986
Andreas Schönberger 1977
Andreas Willmann 1963
Andreas Zimber 1986

Hären

Agenda

23. Juni Hären-Bummel

Stamm: Jeden ersten Donnerstag im Monat am 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz

Aufnahmen

Patrick Haas 1987
Cyrill Klapka 1978
Rolf Märki 1962
Guido Meneghello 1954
Björn Thoma 1987

Greifen

Agenda

22. Juni Familien-Grill-Plausch
16. November Metzgete

Stamm: Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Restaurant Volkshaus

Aufnahmen

Urs Bertocha 1957
Eduard Etter 1962
Christoph Knöll 1961
Karl Krüsi 1948
Roger Rickli 1970



Mägd

Aufnahme

Martin von Planta Prof. Dr. med.

Varia

An der Jahresversammlung vom 16. März 2007 wurden der Jahresbericht des Meisters und die Jahresrechnung – sie schliesst dank der regelmässigen Zahlung der Pacht des Wirtes erfreulich positiv ab – genehmigt. Die im Ausstand befindlichen vier Vorgesetzten Bruckner, Müry, Bender und Brandl wurden wiedergewählt. Nach 21 Jahren als Meister trat Andreas Staehelin zurück, als Nachfolger wurde Thomas Müry, bisher Schreiber, gewählt. Uralt-Meister Christian Kühner dankte im Namen aller dem Zurücktretenden herzlich für seine engagierte Amtsführung und Treue. Das Jahresessen im Beisein der Altvorgesetzten fand in der Hebelstube statt. Als neuer Vorgesetzter wird dem Bürgerrat Prof. Dr. med. Martin von Planta vorgeschlagen. Er soll das Amt des Schreibers übernehmen.

Krähe

Agenda

24. Mai Hock mit Freunden aus Hésingue
9. Juni Torputzete mit anschliessendem Mittagessen
14. Juni Vorbereitung Gesellschaftsmähli
15. Juni Bannumgang und Gesellschaftsmähli im Tor
19. Juli Sommerhock mit Damen
18. August Tag der Stadttore
23. August Hock im Tor
20. September Hock im Tor
13. Oktober Herbstausflug mit Damen
15. November Vergabungssitzung
13. Dezember Hock auswärts

Drei Eidgenossen

Agenda

Im Juli Sommerhock beim Vorgesetzten Hanspeter Billich.

Die Vorstadtgesellschaft feiert im Jahr 2007 ihr 250-Jahr-Jubiläum

Aufnahme

Peter Vogt Kaufmann

Mutation

Bannerherr Hans Rellstab trat im April von sämtlichen Funktionen zurück. Als neuer Bannerherr wurde Peter Vogt gewählt.

Rupf

Agenda

8. Juni Frühlingsessen
2. Juli Stamm
6. August Stamm
3. September Stamm
1. Oktober Stamm

Hoher Dolder

Agenda

7. Juni Hock (jeweils 18 Uhr im Dalbestübli)
5. Juli Hock
9. August Hock
6. September Hock
4. Oktober Hock
8. November Bott (17.00 Uhr)

Fortsetzung Seite 12

2. Ball der Basler Zünfte

Bereits zum zweiten Mal lud die E. Zunft zu Rebleuten zum Ball der Basler Zünfte. Diesmal in die Säle der Messe Basel. Etwa 200 Paare folgten der Einladung und trafen sich in festlicher Garderobe zu diesem geselligen Grossanlass. Fast alle Zünfte und Gesellschaften waren mehr oder weniger stark vertreten. Auch Delegationen befreundeter Zünfte aus Schaffhausen und Zürich wurden gesichtet. Im Foyer offerierte die E. Zunft zu Weinleuten den Apéro. Auf der Bühne im grossen Festsaal hat sich Pat's Big Band aufgebaut. Während des Nachtessens waren leisere Töne gefragt. Man wollte sich ja auch noch etwas unterhalten.



Heiner Zittel am Piano und Joe Katona am Bass, die schon zum Apéro aufspielten, lösten deshalb vorübergehend die Big Band ab und sorgten mit dezenter Barmusik für musikalische Unterhaltung. Einmal mehr zauberte die Crew des L'Escafe ein herrliches Menü auf den Tisch. Zunftmeister Eduard P. Etter dankte in seiner kurzen Ansprache seinen Herren Mitvorsetzten und deren Helfern, die unter grossem Einsatz diesen Abend organisiert und durchgeführt haben.

Die Ecke des Fünfer-Ausschusses

Entsprechend dem Ablösungsmodus und gemäss dem Turnus der Vertretung der E. Zünfte und E. Gesellschaften im Fünfer-Ausschuss schied Daniel K. Keuerleber, Meister zu Gartnern, aus und wurde mit einstimmiger Wahl anlässlich des Meisterbotts vom 24. April 2007 durch Robert «Stümpi» Graf (Foto), Meister zu Schuhmachern, ersetzt.



Der Fünfer-Ausschuss setzt sich also aktuell wie folgt zusammen: Vorsitzender Meister Walter F. Studer, Meister E. Ehrengesellschaft zum Greifen, Lukas Stutz, Meister E.E. Zunft zu Saffran, Robert Graf, Meister zu Schuhmachern, Georg André Schlager, Meister E. Ehrengesellschaft zu Hären, Pierre Moulin, Meister E.E. Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen, Andreas Fürst, Seckelmeister

des Meisterbotts und Roland Schmidt, Schreiber des Meisterbotts.

Zu vermelden ist auch noch, dass Fernand Gerspach als Revisor ersetzt werden musste. An dessen Stelle wählte das Meisterbott einstimmig Beat Angliker, Verwalter E. Gesellschaft zum Hären.

Ab etwa 22 Uhr ging dann die Post ab. Pat's Big Band, unter der Leitung von Patrick Dill, spielte zum Tanz auf.

Im Saal Luzern installierten sich inzwischen die Melody Makers. In halbstündigem Turnus lösten sich die beiden Bands ab. Somit konnte Non Stop bis um zwei Uhr das Tanzbein geschwungen werden. Der Abend verging wie im Flug.

Eigentlich hätte man gerne noch mehr getanzt. Vielleicht das nächste Mal?

Interessierte können den Anlass nochmals Revue passieren lassen, indem sie sich die Fotos des Ball-Fotografen Martin Buck anschauen. Man findet sie auf der Homepage der Zunft zu Rebleuten unter «Archiv».

www.rebleutenzunft.ch

Die Bilder können heruntergeladen werden. Es kann aber auch eine CD bestellt werden. *ant*

Golfturnier der Basler Zünfte und Gesellschaften 2007

Das letztjährige Golfturnier war ein voller Erfolg, (siehe Basler Banner Nr. 31/November 06) so dass eine erneute Durchführung im Jahre 2007 im Golf und Country Club La Lague vorgesehen ist.

Die Organisatoren sind überzeugt, dass im 2007 die Zahl der Anmeldungen steigen wird.

Datum: Freitag, 28. September 2007

Ort: Golf- und Country Club La Lague im Elsass

Spielberechtigt: Jedes Mitglied einer Basler E. Zunft oder E. Gesellschaft mit Handicap oder nachgewiesener Platzreife

Startgeld: Fr. 75.– für Mitglieder GC La Lague

Fr. 120.– für alle übrigen Teilnehmer

Im Startgeld inbegriffen sind Zwischenverpflegung und Nachtessen (inklusive Getränke). Der Apéro ist wiederum offeriert. Die Preise hat die Basler Kantonalbank gestiftet. Weitere Sponsoren melden sich bitte bei den Organisatoren. Nach dem sportlichen Nachmittag im Wettkampf um die schöne Zunftkanne werden wir den Tag mit einem gemütlichen Nachtessen bei einem guten Glas Wein ausklingen lassen.

Anmeldungen bis spätestens 1. September an:

Pierre Moulin, Holbeinstrasse 65, 4051 Basel, Fax 061 273 82 58 /

E-Mail: ptmoulin@swissonline.ch.

Definitiv angemeldet ist, wer bis zu diesem Datum den zutreffenden Betrag einbezahlt auf das Konto Basler Kantonalbank PC 40-61-4 (Konto Golfturnier 41.5314.876.10).

Mit zünftigem Gruss

Pierre Moulin

Meister, E. Vorstadtges.

zu den 3 Eidgenossen

Tel. 061 271 21 97

Peter Biedert

Zeremonienmeister

E.E. Zunft Goldener Stern

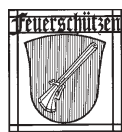
Tel. 061 270 93 94



Bürger-Korporation Kleinhüningen

Agenda

17. Juni	Banntag in Kleinhüningen – Man trifft sich um 08.15 Uhr beim Gelpke-Brunnen (Hafenbecken 1 Kleinhüningen). Alle sind herzlich eingeladen, der Banntag ist ein Dorffest für die ganze Familie.
26. August	Summer Games (Kinderspielnachmittag auf dem Ackermätteli)
15. September	Altersheimausflug APH St. Christophorus



www.feuerschützen.ch

Agenda

15./16. Juni	Kantonales Schützenfest Luzern
31. Mai, 2./3. Juni	Eidgenössisches Feldschiessen
1. September	Ausmarsch
27./29. September	Endschiessen
27. Oktober	Familienabend
22. November	Matchessen

Aufnahmen

Thomas Dähler
Christoph Döbeli

Leiter Parlamentsdienste des Grossen Rates
Historiker

Zünftiges Leben

Fortsetzung von Seite 11

Auszug...

... aus dem Jahresbericht 2006/2007 des Vorsitzenden Meisters Walter F. Studer.

Das Redaktionsteam (des Basler Banner) hat erneut eine grossartige Leistung erbracht. Das Basler Banner ist aus der Welt der Zünfte und Gesellschaften nicht mehr wegzudenken. Leider wird der Arbeits- wie auch der finanzielle Aufwand von den Zunftbrüdern und -schwestern wie auch von den Gesellschaftsbrüdern nicht erkannt.

Wir legen deshalb dieser Bannerausgabe einen Einzahlungsschein bei

und fordern die Leser auf, einen Beitrag an die Kosten zu leisten. Das dem Banner-Team zugewiesene Budget vermag nicht alle Kosten zu decken, so dass wir alljährlich eine Unterdeckung von rund 4000 Franken ausweisen müssen. Dieser Betrag soll mindestens teilweise durch Spenden gedeckt werden, was bei rund 4500 zünftigen Personen wohl als realistisch eingestuft werden darf.

Anmerkung der Redaktion: Wir danken Walter Studer für seine Blumen und hoffen auf die Spende-freudigkeit der Zunft- und Gesellschaftsgemeinde (siehe auch «Mit zünftigem Gruss» auf Seite 1).